

Herwig Duschek, 17. 4. 2012

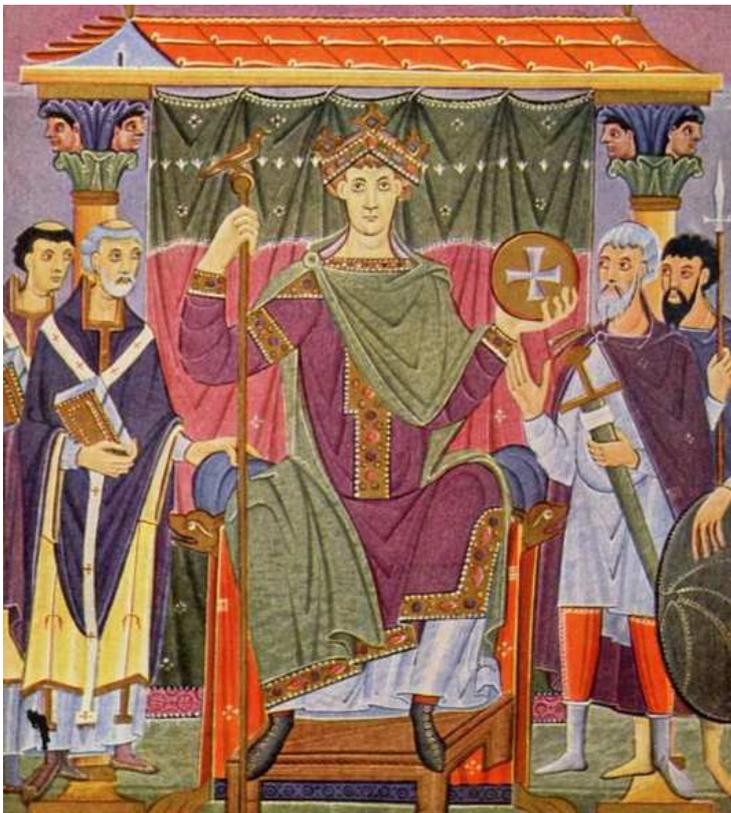
www.gralsmacht.com

884. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geschichte der geistigen Mission des Deutschtums (14)

(Ich schließe an Artikel 883 an.)

Der große König Heinrich I. (Heinrich der Vogeler) ordnete das Reich und dessen Wehrhaftigkeit. Auch sorgte sich „Herr Heinrich“ (– so wurde er von seinen Zeitgenossen genannt¹ –) um die Nachfolge, zumal sein Sohn Otto sehr ehrgeizig war und schon früh dem fränkischen Kaiser Karl des „Großen“² nachstrebte.³



(Otto I. [912-973] mit imperialer Geste)

Zu Otto I.: *Otto wurde 912 als Sohn des Sachsenherzogs Heinrich I., der kurz nach der Geburt Ottos König des Ostfrankenreiches wurde, und dessen zweiter Ehefrau Mathilde geboren, einer Tochter des sächsischen Grafen Dietrich aus der Familie Widukinds⁴ ... Nach dem Tod des Vaters Heinrich I. am 2. Juli 936 wurde die Nachfolge Ottos innerhalb weniger Wochen realisiert ... Otto soll von fränkischen und sächsischen Adligen gehuldigt*

¹ http://www.youtube.com/watch?v=z_ESy6wQm34 (Heinrich I. - König der Ostfranken)

² Siehe Artikel 882

³ http://www.youtube.com/watch?v=z_ESy6wQm34 (Heinrich I. - König der Ostfranken)

⁴ Siehe Artikel 882 (S. 4-7)

und die Aachener Pfalz als Ort einer allgemeinen Wahl bestimmt worden sein. Am 7. August 936 wurde Otto, nachdem ihm auch die anderen Stämme des Ostfrankenreiches vor der Pfalzkapelle gehuldigt hatten vom Erzbischof Hildebert von Mainz zum ostfränkischen König gesalbt und gekrönt. Der Salbungsakt bildet den Anfang einer Vielzahl geistlicher Akte, die dem Königtum jene sakrale Würde verliehen, auf die sein Vater noch demütig⁵ verzichtet hatte.

Otto knüpfte durch die Wahl des Krönungsortes und bewusstes Tragen fränkischer Kleidung bei der Zeremonie an die fränkisch-karolingische Tradition an. Nicht nur sollte der Wahl- und Krönungsort im lothringischen Reichsteil die neue Zugehörigkeit Lothringens zum ostfränkischen Reich betonen, vielmehr war der Grabort Karls des Großen auch ein Symbol der Kontinuität und der Legitimation. Beim anschließenden Festmahl versahen die Herzöge Giselbert von Lothringen als Kämmerer, Eberhard von Franken als Truchsess, Bayerns Arnulf als Marschall und der Schwabe Hermann als Mundschenk die Hofämter. Indem sie diesen Dienst übernahmen, signalisierten die Herzöge die Zusammenarbeit mit dem neuen König und zeigten auch recht deutlich ihre Unterordnung. Für das Krönungsmahl mit symbolischem Dienst der Herzöge gibt es keine älteren Vorbilder. Die Königserhebung gliederte sich so in geistliche und weltliche Akte ...



(Ottos Sieg über Berengar II. (Illustration einer Handschrift der Weltchronik Ottos von Freising, um 1200 Otto I. („Theotonicorum rex“) empfängt als Zeichen der Unterwerfung ein Schwert vom links knienden König, der mit „Beringarius“ bezeichnet wird. Der Gefolgsmann Ottos rechts trägt ein Schwert mit der Spitze nach oben als Zeichen der Richtgewalt⁶.)

Otto setzte während der ersten Hälfte seiner langen Herrschaftszeit die Unteilbarkeit des Königtums, seine Entscheidungsgewalt in der Nachfolgefrage und einen Wandel der Machtstruktur durch: Durch eine geschickte Heiratspolitik und Personalentscheidungen besetzte er die Herzogtümer mit seinen Verwandten und griff damit tief in das bestehende Herrschaftsgefüge des Adels ein. Aus den Aufständen, in denen sich die Erbberechtigten gegen Konkurrenz später geborener Kinder wehrten, ging Otto als Sieger hervor. Die Herzöge, die vormals nahezu gleichwertige Vertreter der Stämme gewesen waren, wurden nunmehr zu königlichen Amtsträgern. Auch stärkte Otto die Reichskirche als wesentliche königliche Machtbasis und unterwarf sie seiner Kontrolle...

961 eroberte er das Königreich Italien und dehnte sein Reich nach Norden, Osten und bis nach Süditalien aus, wo er in Konflikt mit Byzanz geriet. Unter Rückgriff auf die Kaiseridee

⁵ Dies muß eher als eine bewußte Ablehnung der angebotenen römisch-katholischen Salbung gesehen werden (vgl. Artikel 883, S. 3).

⁶ [http://de.wikipedia.org/wiki/Otto_I._\(HRR\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Otto_I._(HRR))

Karls des Großen ließ er sich dennoch 962 von Papst Johannes XII. in Rom zum Kaiser krönen, und schließlich gelang ihm sogar ein Ausgleich mit dem byzantinischen Kaiser und die Verheiratung seines Sohnes Otto II. mit dessen Nichte Theophanu.

Im Jahr 968 gründete er ein Erzbistum in Magdeburg, jener Stadt, die wie keine zweite mit seinem Nachleben verbunden ist. Das Erzbistum war für Otto die entscheidende Voraussetzung für die Christianisierung der Slawen⁷.

Bedeutend an Otto I. war mit Sicherheit die äußere Gefahrenabwehr (– zur weiteren Entwicklung der geistigen Mission des Deutschtums –), insbesondere sein Sieg über die Ungarn auf dem Lechfeld 955.



Hierzu: Im Jahr 955 dauerten die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Magyaren (Ungarn) und Ostfrankenreich bereits an die 60 Jahre⁹. Im Vorjahr hatte sich zudem im Liudolfinischen Aufstand¹⁰ fast der gesamte Süden des Reiches gegen Otto erhoben, was von den Magyaren zu ihrem bisher weitesten Zug über Bayern und Belgien bis nach Nordfrankreich, zurück über Oberitalien und Kroatien genutzt wurde ...

Im Frühjahr 955 trafen ungarische Gesandte bei Otto ein, vorgeblich, um ihre freundschaftliche Gesinnung zu beteuern. Tatsächlich sollten sie aber wahrscheinlich seine Stärke nach dem Aufstand ausspionieren. Jedenfalls wurde kurz nach ihrer Abreise gemeldet, dass die Ungarn die Grenzen des Reiches überschritten hätten und den König zur Feldschlacht forderten.

⁷ [http://de.wikipedia.org/wiki/Otto_I._\(HRR\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Otto_I._(HRR))

⁸ http://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_auf_dem_Lechfeld

⁹ Vgl. Artikel 883 (S. 2)

¹⁰ Tragischerweise war Liudolf der älteste Sohn Otto I. ... und entstammte der 929 geschlossenen ersten Ehe Ottos mit Edgitha von England.

http://de.wikipedia.org/wiki/Liudolfinischer_Aufstand#Liudolfinischer_Aufstand

Zunächst führte der Zug der Ungarn in den bayerischen Raum zwischen Donau und Alpen bis nach Augsburg, wo sie vermutlich am Gunzenle ihr Hauptlager aufschlugen. Obwohl die Stadt schlecht befestigt war, gelang es den Augsburgern, die Ungarn zunächst zurückzuschlagen. Am härtesten umkämpft war dabei das Osttor dessen Verteidigung von Bischof Ulrich persönlich überwacht wurde, der die Stadt schon 924 gegen die Ungarn gehalten hatte. Erst als einer der Anführer fiel brachen die Angreifer ihre Attacken ab.



(Bischof-Ulrich-Statue am Dom zu Augsburg)

In der darauf folgenden Nacht ließ Bischof Ulrich Klosterfrauen in Prozessionen durch die Stadt ziehen um Fürbitten zur Mutter Gottes zu sprechen. Am nächsten Tag erschienen die Ungarn dann mit Belagerungsgerät vor den Mauern. Von ihren Anführern mit Peitschen angetrieben, berannten sie erneut die Mauer, bis sie durch ein Hornsignal zurückgerufen wurden.

Durch Perchtold, einen der Auführer im Liudolfinischen Aufstand, waren die Ungarn vor dem nahenden deutschen Heer gewarnt worden und sammelten sich jetzt zur Feldschlacht. Die Augsburger ihrerseits schickten jeden entbehrlichen Mann ins nahe Lager Ottos...

Am Morgen des 10. August, dem Gedenktag des heiligen Laurentius, versicherten sich die deutschen Soldaten in einer Heerfriedenszeremonie ihrer gegenseitigen Treue und machten sich auf den Weg zum Schlachtfeld. Die Marschordnung bestand aus 8 Heerhaufen, die sich wie folgt zusammensetzten:

Heerhaufen	Zusammensetzung
1-3	Baiern unter den Heerführern des Herzogs Heinrich von Bayern , der selbst aus Krankheitsgründen nicht an der Schlacht teilnahm. ^[3]
4	Franken unter Konrad dem Roten
5	Legio Regia, unmittelbares Gefolge des Königs, vornehmlich sächsische und fränkische Ritter im unmittelbaren Dienst des Königs, Otto mit Sankt Michaels Banner und Heiliger Lanze
6-7	Schwaben unter dem Herzog Burchard
8	1000 Böhmen mit Tross

Obwohl die Marschroute durch Gebüsch gedeckt war, um sich vor den Pfeilen der Ungarn zu schützen, schafften es diese, den Heerzug zu umgehen und von hinten aufzurollen, dabei schlugen sie Böhmen und Schwaben in die Flucht und eroberten den Tross. Da sie jedoch unmittelbar nach ihrem Erfolg zum Plündern übergingen, konnte Konrad der Rote mit den jungen Kriegern aus dem fünften Haufen seinerseits die Ungarn zurückschlagen.



(Die Schlacht auf dem Lechfeld am 10. 8. 955. Das Lechfeld liegt zwischen Augsburg und Landsberg.)

Inzwischen war der vordere Teil des Heeres auf dem Lechfeld angelangt und stand der Hauptmacht der Magyaren gegenüber¹¹.

Es ist davon auszugehen, daß Otto I. seine Krieger mit dem Michaels-Banner und der „Heiligen Lanze“ (s.o.) auf den entscheidenden Kampf gegen die Ungarn einschwor – mit Erfolg: Die Ungarn wurden vernichtend geschlagen und die jahrzehntelangen ungarischen mörderischen Raubzüge hatten damit ein Ende.

Am Ende der Feldschlacht befanden sich die Ungarn auf der Flucht – und zwar so zahlreich (immerhin noch etwa 20.000 Mann), dass die Augsburger zunächst von einem erneuten Angriff ausgingen, als die Reiter auf ihre Stadt zustürmten. Tatsächlich versuchten sie jedoch, auf die baierische Uferseite des Lechs zu ihrem Lager zu gelangen, das jedoch von nachfolgenden ostfränkischen Panzerreitern noch am selben Tag genommen wurde...

¹¹ http://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_auf_dem_Lechfeld

Andere Ungarn mit ermüdeten Pferden zogen sich in umliegende Dörfer zurück, wo sie von den deutschen Einheiten eingeschlossen und verbrannt wurden ...

Immerhin erfahren wir aus den Quellen, dass der Bruder Bischof Ulrichs, Dietpald von Dillingen, fiel. Und auch Konrad der Rote wurde von einem Pfeil tödlich in den Hals getroffen, als er die Bänder des Panzers löste und Luft schöpfte. Insgesamt scheint es wahrscheinlich, dass Otto eine ähnliche Taktik wie sein Vater Heinrich 933¹² bei Riade verfolgte, um die magyarischen Reiter in Reichweite seiner Panzerreiter zu bekommen ...

Für die Ungarn bewirkte der katastrophale Ausgang der Schlacht eine grundlegende Veränderung der Gesellschaft. Nachdem die Klasse der Reiterkrieger empfindlich an Macht eingebüßt hatte, vermischten sich die Magyaren mehr und mehr mit den ansässigen Slawen und wurden sesshaft. Sie räumten die Gebiete im heutigen Österreich und zogen sich ins heutige Westungarn zurück¹³ ...

(Fortsetzung folgt.)

¹² Artikel 883 (S. 2)

¹³ http://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_auf_dem_Lechfeld